

Verkehr – Umwelt – Gesundheit

G. Silberschmidt

Mobilität nimmt in unserer Gesellschaft eine dominierende Stellung ein. Wir alle profitieren davon, dass Menschen und Güter sehr kostengünstig transportiert werden können. Doch schon seit den allerersten Erfindungen motorisierter Mobilität wurden die problematischen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und das Wohlbefinden erkannt, wie dies bereits der Komponist und Philosoph Arthur Schopenhauer (1788–1860) hervorhob, als er sich über die Qualen der Eisenbahn beschwerte und dabei Luftverschmutzung, Lärm, Unfälle, psychische und soziale Einflüsse des Verkehrs beschrieb. Die Probleme haben sich mit dem Aufkommen des erst nach Schopenhauers Tod erfundenen Automobils nicht grundsätzlich verändert. Als zusätzliche Gesundheitsauswirkungen des Verkehrs, welche Schopenhauer noch nicht bewusst waren, sind der Klimawandel und die fehlende körperliche Aktivität hinzugekommen. Alle diese Gesundheitsauswirkungen des Verkehrs werden in der neuen Broschüre der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz [1] beschrieben, welche mit dieser Ausgabe der Schweizerischen Ärztezeitung versandt wird.

Zwar haben sich Schadstoff- und Lärmausstoss der Fahrzeuge laufend verbessert, doch werden diese Verbesserungen durch die ungebrochene Zunahme des Verkehrsvolumens mehr als kompensiert. In der Schweiz hat in den letzten 50 Jahren der Personenverkehr ums Siebenfache und der Güterverkehr ums Neuneinhalbfache zugenommen.

Dieses Wachstum ist allerdings nicht gleichmässig verteilt. Der sogenannte Modalsplit, der Anteil der Verkehrsmittel an der Gesamtmobilität, verschiebt sich immer mehr zu Gunsten des individuellen Strassenverkehrs und des Flugverkehrs und zu Lasten der Bahn und der körperlich aktiven Fortbewegung mit dem Fahrrad und zu Fuss. Der Flugverkehr wächst mit jährlich durchschnittlich 7% bei weitem am schnellsten.

Pro Tag und Person werden im Durchschnitt drei Reisen unternommen, die Hälfte davon ist kürzer als 3 km. 40–50% finden im Rahmen der Freizeit, knapp 30% für Arbeits- oder Schulweg und knapp 20% zum Einkaufen statt. Die Hälfte aller Autofahrten sind kürzer als 6 km, ein Drittel kürzer als 3 Kilometer, ein Achtel sogar kürzer als 1 Kilometer. Europäerinnen und Europäer verbringen durchschnittlich eine Stunde pro Tag mit Fortbewegung.

In EU-Ländern wird rund 14% des Einkommens für den Personenverkehr ausgegeben.

Die Verkehrsinfrastruktur in der Form von Strassen und Fahrzeugen verbraucht 20–40% der nicht erneuerbaren Rohstoffe wie Zement, Stahl und Aluminium.

Der Verkehr ist für rund 30% des Energieverbrauches und damit auch des CO₂-Ausstosses verantwortlich. Im Gegensatz zu anderen Sektoren ist der Energieverbrauch des Verkehrs stetig im Steigen begriffen, wodurch sich dieser Prozentsatz noch weiter vergrössern wird.

Während unsere Mobilität unaufhaltsam zunimmt, sind wir körperlich immer weniger aktiv. Der Bewegungsmangel hat in den Industrieländern epidemische Ausmasse angenommen: ein Drittel der Bevölkerung bewegt sich kaum, ein weiteres Drittel in einem gesundheitlich ungenügendem Mass. Wir haben so eine unschätzbare Ressource für die nachhaltige Gesundheit und das Wohlbefinden verloren, denn die regelmässige körperliche Bewegung mittlerer Anstrengung von etwa 30 Minuten an den meisten Tagen der Woche verringert die Häufigkeit einer Vielzahl von Krankheiten, wie Herz-Kreislauf-Krankheiten, Bluthochdruck, Zuckerkrankheit, Übergewicht, Osteoporose und Darmkrebs.

Regelmässige nachhaltige körperliche Bewegung bringt einen beeindruckenden gesundheitlichen Nutzen:

- 50%iger Rückgang des Herzinfarktrisikos (d.h. eine mit dem Nichtrauchen vergleichbare Risikoverminderung);
- 50%iger Rückgang des Risikos der Entwicklung von nichtinsulinabhängiger Diabetes;
- 50%ige Reduktion des Risikos von Fettstoffwechselstörungen, respektive der Adipositas;
- 30%ige Reduktion des Risikos der Entwicklung von zu hohem Blutdruck;
- Rückgang um 8–10 mm Hg des Blutdruckes von Personen mit zu hohem Blutdruck (d.h. eine mit Medikamenten vergleichbare Wirkung);
- Verzögerung des Auftretens von Osteoporose;
- Rückgang von Depressions- und Angstsymptomen;
- Vorbeugen von Stürzen älterer Personen;
- Schutz vor Dickdarm- und Brustkrebs;
- mehr Jahre selbständigen Lebens für ältere Personen.

Die körperliche Inaktivität hat dementsprechend grosse Folgen: Für die Schweiz wurde kürzlich geschätzt, dass der Bewegungsmangel jährlich 1,4 Millionen Erkrankungen, knapp 2000 Todesfälle und direkte Behandlungskosten von rund 1,6 Mia. Franken auslöst [2].

Korrespondenz:
Dr. med. Gaudenz Silberschmidt
Vizepräsident Ärztinnen und Ärzte
für Umweltschutz
Chemin des Pétoleyres 22
CH-1110 Morges
Tel. 021 802 65 53
Fax 021 802 65 54

E-Mail: gs@isde.org

Der Hauptteil der neuen Broschüre der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz ist einem Überblick über verschiedene Gesundheitsauswirkungen des Verkehrs gewidmet. Die gesamtgesellschaftliche Betrachtung der Beeinflussung der Gesundheit durch den Verkehr hinterlässt einen ganz anderen Eindruck als eine getrennte Betrachtung der einzelnen Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen. So werden allzuoft bei Diskussionen über Luftverschmutzung andere Faktoren wie Lärm, Klimawandel, Unfälle, fehlende körperliche Aktivität usw. vernachlässigt.

Diese Broschüre wurde durch den Aktionsplan Umwelt und Gesundheit des BAG unterstützt, welcher Mobilität als einen der drei Scherpunkte gewählt hat [3]. Es ist auch ein offizielles Umsetzungsprojekt der WHO-Charta zu Verkehr, Umwelt und Gesundheit [4], in welcher sich alle europäischen Mitgliedsstaaten der WHO auf eine markante Verringerung der Gesundheitsauswirkungen des Verkehrs geeinigt hatten. Die WHO hat dieses Jahr mit dem Weltgesundheitstag zum Thema «Gesund leben – in Bewegung bleiben» [5] die Wichtigkeit der moderaten körperlichen Bewegung nochmals besonders betont. Wir Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz setzen dies mit unserem Projekt «Leben in Bewegung – Bewegungsförderung in der Praxis durch nachhaltige Mobilität» [6] um.

Da Verkehr die Gesundheit so vielfältig beeinflusst, sollten wir Ärztinnen und Ärzte uns auch darum kümmern. Als Verein Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz stellen wir deshalb neben dem persönlichen Rat zum umwelt- und gesundheitsförderlichen Verkehrsverhalten auch folgende politische Forderungen:

- keine zweite Röhre am Gotthard;
- keine Förderung und Verbilligung des Diesels bevor Partikelfilter für Lastwagen und PWS obligatorisch eingeführt sind. Den im Parlament hängigen Vorstoss zur Verbilligung von Diesel lehnen wir ab;
- konsequente Weiterführung der Förderung des öffentlichen Verkehrs und der Umlagepolitik von der Strasse auf die Schiene;

- rascher Vollzug der Massnahmen zum Erreichen der Ziele der Lärmschutzverordnung;
- keine Aufweichung des Nachtfahrverbots für Lastwagen;
- Einsatz für eine internationale Einführung der LSVA;
- Programme zur Förderung der körperlichen Aktivität im Alltag;
- Internalisierung externer Kosten für alle Verkehrsarten;
- Abgasbesteuerung für den Flugverkehr;
- Einführung von mindestens einem autofreien Sonntag.

Literatur

- 1 Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, International Society of Doctors for the Environment. Verkehr – Umwelt – Gesundheit. Basel 2002. Daten beruhen grösstenteils auf: Dora C, Phillips M (eds.). Transport, Environment and Health. WHO regional publications. European series; No. 89. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2000. (<http://www.euro.who.int/document/e72015.pdf>).
- 2 Gemeinsame wissenschaftliche Stellungnahme Bundesamt für Sport BASPO, Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Schweizerischer Unfallversicherungsanstalt SUVA, Abteilung für medizinische Ökonomie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin und des Universitätsspitals Zürich, Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz. Volkswirtschaftlicher Nutzen der Gesundheitseffekte der körperlichen Aktivität: erste Schätzungen für die Schweiz (<http://www.hepa.ch/deutsch/pdf-hepa/stellung.pdf>).
- 3 www.apug.ch.
- 4 <http://www.euro.who.int/eprise/main/WHO/Progs/TRT/Home>.
- 5 <http://www.who.dk/eprise/main/WHO/Progs/WHD/Home>.
- 6 <http://www.aefu.ch/themen/leben.htm>.

Interessensverbindungen: keine